

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Insertionspreis  
10 Pf. pro dreispaltige  
Corpuszeile.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 79.

Freitag, den 3. Oktober

1890.

### Bekanntmachung.

Der Bädermeister Herr **Johann Gottfried Louis Ahlemann** in **Wilsdruff** beabsichtigt, die in seinem unter No. 94 des Brandversicherungs-Catasters No. 87 des Flurbuchs für Wilsdruff gelegenen Grundstücke bestehende Schlächtereier im Wesentlichen dadurch zu verändern, daß der Betrieb aus dem Wohnhause nach einem besonderen Schlächthause in demselben Grundstücke gewiesen werden soll.

In Gemäßheit § 17 verbunden mit § 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen, Meissen, am 27. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Clara Ernestine verehel. Triebe** geb. Müller in **Gebirgsneudorf** eingetragenen Grundstücke, als  
1., das Haus- und Gartengrundstück No. 13 des Brandkatasters, No. 10 des Flurbuchs, Folium 12 des Grundbuchs für Lohsen, 1,5 a groß, mit 30,43 Steuereinheiten belegt auf 2970 Mark geschätzt,  
2., das Feldgrundstück No. 183b des Flurbuchs, Folium 39 des Grundbuchs für Lampersdorf, nach dem Flurbuche 55,3 a groß, mit 5,55 Steuereinheiten belegt und auf 500 Mark geschätzt,

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 30. Oktober 1890

Vormittags 10 Uhr  
als Anmeldetermin,

der 22. November 1890

Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

der 6. Dezember 1890

Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkundung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.  
Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wilsdruff, am 24. September 1890.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Gangloff.

### Tagesgeschichte.

Mit dem gestrigen Tage lief die Gültigkeit des Gesetzes ab, welches vor zwölf Jahren gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie erlassen worden ist. Das Gesetz hat seinen Zweck erfüllt; denn es hat jene wilde Agitation in Schranken gehalten, welche zu der Zeit, wo es geschaffen wurde, alles Maß überschritten und jene stuchwürdigen Angriffe auf das Leben unseres theuren Kaisers Wilhelm I. gezeitigt hatte. Gestern erlosch das Gesetz, nicht weil man es für nutzlos erachtete oder weil sich die Ansichten über die Gemeingefährlichkeit der sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen irgendwie geändert hätten, sondern lediglich, weil die Regierungen die in der allgemeinen Gesetzgebung gebotenen Abwehrmittel für ausreichend ansehen, den sozialen Kriegen gegen Störungen zu sichern. Dies Erloschen ist kein Zeichen des Sieges der sozialdemokratischen Ideen, sondern einzig und allein ein Zeichen des Kraftbewusstseins der deutschen Regierungen und des Vertrauens, welches dieselben in die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit der bestehenden Staatsordnung und deren Grundlagen setzt. Nicht eines jeden gewissenhaften Bürgers ist es, die Regierungen in voller Ehrlichkeit in dem Versuche zu unterstützen, mit den Mitteln des gemeinen Rechts Staat und Gesellschaft gegen alle Umsturzversuche zu schützen. Wenn Alle, die den Umsturz verhüten wollen, in unermüdlicher und zweckentsprechender Arbeit zusammenwirken, dann wird es gelingen, die Gefahren zu beschwören, welche aus der sozialdemokratischen Bewegung drohen. Die Zahl der sozialdemokratischen Blätter wird jetzt bedeutend vermehrt. Die öffentlichen Versammlungen sollen einen nie gekannten Umfang annehmen. Und nicht länger will sich tiefe Thätigkeit auf das bisher fast ausschließlich bebauten Feld der gewerblichen Arbeiterschaft beschränken. Mit der äußersten Anstrengung will man auch den Lohnarbeiter des platten Landes für das sinnberückende Evangelium der allgemeinen Gleichheit und angeblichen Glückseligkeit des Sozialstaates gewinnen. Hiergegen organisire sich die Abwehr! — eine Aufgabe, wie sie der bürgerlichen Selbstthätigkeit bedauerlicher in der Geschichte niemals gestellt war, aber auch niemals einkringlicher! Fest zusammenhaltend zum Schutze der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung braucht das deutsche Bürgertum die Sozialdemokratie nicht zu fürchten, auch nachdem nunmehr die schützenden Schranken des Sozialistengesetzes ge-

fallen sind. Die Regierung und vornehmlich unser Kaiser wird mit unnachlässlicher Strenge jeden Versuch, den Frieden zu stören, abzuwehren und, wenn es sein muß, auch vor der ultimo ratio nicht zurückzusehen, aber je sicherer unser Kaiser und die verbündeten Regierungen hierbei auf die Unterstützung des gut gesinneten Bürgertums rechnen dürfen, desto leichter wird ihnen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung werden.

Der erste Tag nach Ablauf des Sozialistengesetzes ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten so verlaufen, wie wir vorausgesehen haben, ohne irgend welche besonderen Vorkommnisse. Die sozialdemokratische Presse nimmt allerdings den Mund sehr voll. Sie feiert den Tag als einen großartigen Sieg ihrer Partei und stellt uns in Aussicht, daß nunmehr die Zeit kommen werde, wo „alle Menschen sich in innigem Bruderbewußtsein die Hand reichen und der finstere Haß, der menschen- und völkerverwundende Fanatismus und Egoismus auf immer aus der Welt getrieben sein werden.“ Hoffentlich bleibt es aber nicht bloß bei der Aussicht, sondern die Sozialdemokratie, welche jetzt dieselben Freiheiten genießt, wie jede andere politische Partei, liefert endlich durch Thaten, nicht nur in Worten, wie bisher, den unumstößlichen Beweis, daß ihr Streben in Wirklichkeit auf Förderung des allgemeinen Wohles gerichtet ist.

Die Ausgabe dreiprocentiger Staatspapiere im Deutschen Reich, wie in Preußen ist entfallen. Die Offerte des Berliner Bankconsortiums, 170 Million dreiprocentiger Reichsanleihe und 65 Millionen dreiprocentiger preussischer Staatsanleihe zu übernehmen, ist von dem Reichsschatzsekretär von Rathbahn-Gültz und dem Finanzminister Dr. Miquel acceptirt. Der Uebernahmefurs ist 86,40 Procent, der Emissionskurs 87 Procent. Man hat zu der dreiprocentigen Anleihe mit dem niedrigen Kurse infolge des Kursfalles der 3 1/2 procentigen Anleihe gegriffen, welche im Laufe eines Jahres um sechs Procent zurückgegangen ist. Daß das Geld theurer geworden, ergibt sich aus diesen Verhältnissen auf das Klarste. Der Zinsfuß von drei Procent ist für Deutschland bei so hoher Anleihe eine Neuheit, es wird aber angenommen, daß das Publikum angesichts des Emissionskurses von 87 sich damit befremden wird.

Wien, 1. Oktober. Ein Spalier von 250000 Menschen

begrüßte den deutschen Kaiser mit jubelnden Zurufen. Der Kaiser war freudig bewegt über den warmen Empfang und sprach sich sehr entzückt darüber auch zu dem deutschen Votischaster, Prinzen Reuß, aus. Der Kaiser Wilhelm dankte fortwährend dem Publikum. Es war ein Zeichen feinsten Courtoisie, daß der Kaiser Franz Josef nicht salutirte. Auf Wunsch der beiden Monarchen fiel die Aufstellung des Militärs auf den Straßen aus, nur 3000 Veteranen, unter diesen viele Krüppel mit Stelzfüßen, bildeten Spalier. Von vielen Häusern warfen Damen Rosen in den Wagen des Kaisers. In der Kapuzinergruft verweilte Kaiser Wilhelm vor dem Sarge Maria Theresias und den Särgen der Eltern des Kaisers, worauf er betend und schluchzend an den Sarg des Kronprinzen Rudolf trat. Beim Empfang des Kaisers auf dem Nordbahnhof waren der Stadthalter, der Bürgermeister, der Polizeipräsident, die kommandirenden Generale anwesend. Minister fehlten, auch Károlyi war nicht zugegen. Se. Majestät König Albert von Sachsen traf heute früh auf dem Nordwestbahnhof in Wien ein, woselbst eine Ehrenesgadron des den Namen des Königs tragenden Dragonerregiments aufgestellt war. Er. Maj. König Albert wurde vom Erzherzog Karl Ludwig, dem sächsischen Gesandten und dem Brigadefeldkommandeur General Bothmer empfangen und fuhr nach dem Abschreiten der Ehrenesgadron, deren Musik die Sachsenhymne spielte, nach Schönbrunn. Ihre Majestäten die Kaiser Franz Josef und Wilhelm, sowie der König von Sachsen und die übrige Jagdgesellschaft reisten nachmittags 3 Uhr vom Hezendorfer Bahnhof nach Würzberg ab.

Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Ribot, hat dieser Tage vor seinen Wählern in St. Omer eine Rede gehalten, welche als ein neues Zeugniß für die gegenwärtigen leitenden Politiker Frankreichs befehlenden friedlichen Bestimmungen gelten kann. Namentlich betonte der Minister, daß Frankreich, obwohl es seiner Kraft bewußt sei, doch friedlich bleibe und verfehle er auch nicht, darauf hinzuweisen, daß das Ausland das gegenwärtige Regime in Frankreich als das feste und dauerhafteste anerkenne. Freilich gedachte Herr Ribot auch der „wunderbaren Armee“ Frankreichs, doch bezweckte er hiermit offenbar keinerlei versteckte kriegerische Drohung, vielmehr ist diese Wendung lediglich als eine Schmeichelei an den nationalen Stolz der Franzosen zu betrachten.

Die politische Erregung, verbunden mit gelegentlichen Außerordnungen, dauert in Portugal noch fort. Im Coimbra